

## Über die drei Yanas



Bild: Guru Dorjé Drolö

Liebe Freunde nah und fern,

wie immer hoffe ich, dass ihr gesund und glücklich seid, wenn ihr diese Nachricht erhaltet. Der heutige Guru Rinpoche Tag ist der Jahrestag von Guru Dorjé Drolö, dem *Guru des Vajra-Zorns, der jenseits der Weisheit lodert*. An diesem besonderen Tag möchte ich mit Ihnen einige Einsichten über die Bedeutung und den Zweck der drei *Yanas* oder des Systems der drei Fahrzeuge teilen: das Grundlegende Fahrzeug (Theravada), das Große

Fahrzeug (Mahayana) und das Fahrzeug des Geheimen Mantras (Vajrayana). Heutzutage werden die Unterschiede zwischen diesen drei Systemen oft mit kulturellen, sprachlichen oder historischen Unterschieden erklärt. Nach meinem Verständnis sind die drei *Yanas* jedoch drei Stufen auf dem Weg zur Heilung des menschlichen Geistes oder, in der Dharma-Terminologie, drei Schritte zur Reinigung derjenigen Verdunkelungen, die uns davon abhalten, die endgültige Verwirklichung zu erreichen.

Im ersten *Yana* betont der Theravada negatives Verhalten (die karmische Verdunkelung) und negative Gedanken und Emotionen (die Verdunkelung der störenden Emotionen) als Fokus der Transformation. Der Theravada lehrt, dass alle negativen Handlungen und Emotionen, wie die drei Gifte und so weiter, aus der Ego-Anhaftung stammen. Daher ist die Entwurzelung der Ego-Anhaftung das Hauptziel des Theravada und die Grundlage des gesamten buddhistischen Pfades der Transformation.

Zweitens ist im Mahayana das Hauptziel der Transformation die dualistische Fixierung (die kognitive Verdunkelung). Als Buddha Shakyamuni das Mahayana lehrte, betonte er daher die Meditation über die Leerheit; die Meditation jenseits von Achtsamkeit, frei von der Dualität von Subjekt und Objekt.

Schließlich zielt das Vajrayana für die Transformation direkt auf die vierte Verdunkelung ab - die Wurzel der ersten drei. Diese vierte Verdunkelung ist die erste Bewegung des Gedankens oder das erste Aufrühren des Geistes (die Verdunkelung der gewohnheitsmäßigen Tendenzen). Der Vajrayana-Pfad zielt darauf ab, diese Verdunkelung durch die Verwirklichung der reinen, grundlegenden Natur, aus der alles hervorgeht, zu transformieren.

Auf diese Weise bilden die drei *Yanas* den Weg zur Heilung unserer Krankheit. Als Analogie: Wenn eure Leber ungesund ist, könnt ihr auch Kopfschmerzen bekommen. Das Theravada zielt darauf ab, das Symptom, nämlich die Kopfschmerzen, zu heilen.

Das Mahayana heilt die unmittelbare Ursache, in diesem Fall die Lebererkrankung. Das Vajrayana geht weiter und zielt auf die subtileren, tieferen Ursachen der Lebererkrankung ab - sagen wir, die Entzündung im Körper. In dieser Analogie würde der Vajrayana-Pfad darin bestehen, die Entzündung auf der zellulären Ebene zu heilen, die die Grundursache der Krankheit und aller ihrer Symptome ist.

Es mag zwar kulturelle, sprachliche und historische Unterschiede zwischen den drei *Yanas* geben, aber sie allein auf diese Weise zu erklären, geht völlig am eigentlichen Sinn dieser Lehren vorbei, während wir dem buddhistischen Pfad unsere eigene subjektive Sichtweise aufzwingen. Aus der Perspektive der *Yanas* ist es jedoch klar, dass sie zusammen einen Pfad der Transformation bilden, der zur Verwirklichung der wahren Natur führt. Daher betrachte ich alle drei *Yanas* als miteinander verbunden und gleichermaßen wichtig. Sie alle haben ihren Ursprung in dem Segen und den Anleitungen von Maha Guru Padmasambhava.

Der zweite Punkt, den ich ansprechen möchte, ist, dass jedes *Yana* für ein bestimmtes Publikum und zu einem bestimmten Zweck gelehrt wurde. Im Theravada wird zunächst einmal die karmische Ursache und Wirkung stark betont. In diesem Zusammenhang erklärte der Buddha: "Ich kann eure negativen Handlungen nicht mit meinen Händen wegwaschen, noch kann ich meine Erkenntnis auf euch übertragen. Ich kann euch nur den Weg der Transformation zeigen, und es liegt an euch, ob ihr ihn beschreitet oder nicht." Dies war die Haltung des Buddha im Theravada-Kontext, denn sein Hauptanliegen war es, die Verantwortung für die eigenen Handlungen zu übernehmen. Hier lehrte der Buddha die Wesen, dass sie sich ändern können und deshalb die Verantwortung für sich selbst übernehmen müssen. Er lehrte uns, dass wir unser eigener Beschützer oder unser eigener Feind sein können.

Im Mahayana liegt der Schwerpunkt auf dem Geist, auf Mitgefühl und Bodhichitta. Diese werden als so wichtig angesehen, dass sie ausreichen, um negatives Karma zu reduzieren

und sogar zu beseitigen. Deshalb schrieb Shantideva, dass nur ein Augenblick echten Bodhichittas Äonen von negativem Karma reinigen kann. Dies zeigt sehr deutlich, dass der Geist das Entscheidende ist, und deshalb sind Mitgefühl und Bodhichitta stärker als Karma. So verlagerte sich der Schwerpunkt der Lehren zwischen dem Theravada und dem Mahayana, weil sich auch das Publikum änderte. Ganz am Anfang sehen wir die Bedeutung des Geistes nicht, und der Fokus liegt daher hauptsächlich auf dem äußeren Verhalten. Sobald wir jedoch auf dem Pfad geübt haben, wird die primäre Rolle des Geistes klar. Dann können wir anfangen, von den Lehren des Mahayana über die Verwandlung des Geistes zu profitieren. Das Vajrayana lehrt über die Natur des Geistes, über den wahren Buddha und seinen Segen. Hier ist es wichtig zu verstehen, dass wir mit "Buddha" die vollständige Abwesenheit von Ego und dualistischer Fixierung meinen, was auch die völlige Abwesenheit von Karma und negativen Gedanken und Emotionen bedeutet. Das ist es, was wir Buddha nennen: vollkommen erleuchtete, innewohnende Weisheit.

Das Vajrayana lehrt, dass der Buddha allmächtig ist, weil er die letzte, unveränderliche Wahrheit ist. Alles andere ist relativ und illusorisch. Deshalb wird im Vajrayana so viel Wert auf den Segen des Buddha, das grenzenlose Mitgefühl und die Weisheit jenseits der Dualität gelegt. Nicht-duale Weisheit und Mitgefühl können alles transformieren, weil sie die eigentliche Natur der Realität sind. Wir sprechen also nicht über den Segen einer bestimmten Person, die zu einem bestimmten Zeitpunkt gelebt hat. Das ist ein völliges Missverständnis und sehr irreführend. Wir sprechen von dem Segen der letztendlichen Wahrheit.

Deshalb betont Vajrayana vor allem die Weisheit und lehrt über den Segen der Weisheit, die wahre Natur, die Transformation ist. Daher kommt auch der Name "Vajrayana": "Vajra" bezeichnet die wahre Natur, die unzerstörbar ist, die Wahrheit, die zu verwirklichen uns der Buddha gelehrt hat. Das ist der letztendliche Buddha, der untrennbar mit allen unendlichen Buddhas der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

sowie mit allen Bodhisattvas, Dakinis und Gottheiten des Vajrayana verbunden ist. Wenn man dies weiß, versteht man, was mit dem Segen des Buddha gemeint ist.

So veranschaulicht die Verschiebung des Schwerpunkts von einem *Yana* zum nächsten den Prozess der Transformation: Zunächst lernen wir in den Lehren des Theravada, die Verantwortung für unsere Handlungen und unseren Weg zu übernehmen. Als Nächstes lehrt uns das Mahayana, wie wichtig der Geist ist und wie man ihn durch Reinigung und Ansammlungen transformieren kann. Schließlich weist das Vajrayana auf die reine Natur des Geistes hin, die nicht-duale Weisheit.

Wenn man den Kontext dieser Lehren versteht, versteht man auch ihre perfekte Logik. Es gibt keine Widersprüche im Buddhadharma, weil jede Lehre auf die Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten ist, jeder auf seiner eigenen Ebene. Wenn wir jedoch versuchen, alles von einem rein intellektuellen Standpunkt aus zu analysieren, ohne den praktischen Aspekt der Lehren zu berücksichtigen, erscheinen sie paradox. Ich selbst habe in der Vergangenheit viele Widersprüche im Buddhadharma gesehen, aber dank des Segens meiner Gurus, des Dharma und der Anweisungen von Maha Guru Padmasambhava sowie dank meiner Hingabe an meine Praxis und meine Gurus habe ich diese Beschränkung überwunden. Das ist die Kombination von Bedingungen, die wir für ein vollständiges Verständnis brauchen, das ich euch an diesem Tag von Guru Dorjé Drolö, dem *Guru des Vajra-Zorns, der jenseits der Weisheit lodert*, wünsche.

Mit all meiner Liebe und meinen Gebeten,  
Sarva Mangalam.

A handwritten signature in black ink, consisting of several fluid, overlapping loops and curves, characteristic of a personal calligraphic style.

Phakchok Rinpoche